Geschäftsbericht 2020

Ihre Wiesbadener Volksbank.

DAS GESCHÄFTSJAHR IN ZAHLEN

	2020	2019
	MIO. EUR	MIO. EUR
Bilanzsumme	5.244,8	5.037,2
Kreditvolumen	3.841,8	3.653,1
Betreutes Geldvermögen von Kunden	6.039,5	5.778,5
davon: Kundeneinlagen	3.869,4	3.735,5
Kundenanlagen (Wertpapiere, Bausparen, Versicherungen)	2.170,1	2.043,0
Zinsüberschuss	84,8	87,3
Provisionsüberschuss	27,9	28,0
Verwaltungsaufwendungen	62,2	61,4
Bewertungsergebnis	–6,2	–6,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	38,2	41,0
Jahresüberschuss nach Steuern	12,0	13,2
Vorgeschlagene Dividende	3,0 %	3,0 %
Bilanzielles Eigenkapital	643,6	623,7
Gesamtkapitalquote	20,3 %	19,5 %
Betriebsergebnis vor Bewertung	44,4	47,0
Aufwand-Ertrag-Relation	60,3 %	58,6 %
	ANZAHL	ANZAHL
Geschäftsstellen	17	23
SB-Filialen	15	10
Mitarbeiter	603	614

Ihre Wiesbadener Volksbank.

INHALT

2 DAS GESCHÄFTSJAHR IN ZAHLEN

6 BRIEF DES VORSTANDES

10 GREMIEN

14 LAGEBERICHT

14 GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

16 GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

34 RISIKO- UND CHANCENBERICHT

46 PROGNOSEBERICHT

48 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

49 NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

49 VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG 2020 DER WIESBADENER VOLKSBANK

52 BERICHT DES AUFSICHTSRATES

55 JAHRESBILANZ

62 GESCHÄFTSSTELLEN

63 IMPRESSUM

Brief des Vorstandes

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

ein außergewöhnliches Jahr liegt hinter uns. Geschäftlich wie auch privat hat die Pandemie fortlaufend neue Herausforderungen geschaffen, mit denen wir lernen mussten umzugehen.

Das abgelaufene 160. Geschäftsjahr hat aber auch gezeigt, wie sehr sich unsere Mitglieder und Kunden auf die Wiesbadener Volksbank und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen können. Einmal mehr haben sich Kundennähe, vertraute Ansprechpartner sowie der Wille, immer eine passende Lösung zu finden, als besondere Stärken der Bank erwiesen. Das spiegeln auch die positiven Wachstumsraten und das erzielte Ergebnis wider.

Wir laden Sie herzlich ein, sich hierüber ein eigenes Bild zu verschaffen. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Überblick über die Rahmenbedingungen und ihre Auswirkungen auf Geschäftsverlauf, Ergebnis-, Finanz- und Vermögenslage. Wir informieren darüber, wie wir mit Risiken und Chancen umgehen und stellen Ihnen in der Prognose unsere Erwartungen vor.

Hinter unserem Zahlenwerk steht ein starkes Team. Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben gerade im letzten Jahr gezeigt, dass in Ihrer Wiesbadener Volksbank Teamwork und Zusammenhalt großgeschrieben werden. Ohne sie wäre der Erfolg im abgelaufenen Jahr nicht möglich gewesen. Ihr persönliches Engagement verdient unsere höchste Anerkennung und unseren aufrichtigen Dank. Eine Auswahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellen wir Ihnen in diesem Geschäftsbericht in Bildern vor. Ebenso danken wir den Mitgliedern des Betriebsrates, den Aufsichtsrats- und Beiratsmitgliedern sowie unseren Partnern aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken für die gute Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2020. In ganz besonderem Maße danken wir Ihnen, unseren Mitgliedern und Kunden, für Ihr Vertrauen. Wir möchten Ihnen Sicherheit geben und Ihr Vertrauen auch in Zukunft rechtfertigen.

Für 2021 haben wir uns wieder einiges vorgenommen, inspiriert von der großen Hoffnung, dass es uns allen gelingen wird, die Pandemie in den kommenden Monaten in den Griff zu bekommen, um zur ersehnten Normalität zurückkehren zu können.

Ein sehr wichtiger und zukunftsträchtiger Schritt für uns alle wird die geplante Verschmelzung mit der vr bank Untertaunus eG, Idstein, sein. Die Mitglieder der Aufsichtsräte, der Vorstandsgremien sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Häuser sind sich einig: Wir wollen unsere Stärken heute verbinden, um die Herausforderungen von morgen gemeinsam zu meistern – für unsere Mitglieder, unsere Kunden und unsere Region.

Wir sind zuversichtlich – seien Sie es auch!

Wiesbaden, im Februar 2021

Dr. Matthias Hildner **Jochen Kerschbaumer** **Jürgen Schäfer**

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Schwäbisch Hall	Union Investment	R+V	easyCredit	Volksbanken Raiffeisenbanken
Ihre Wiesbadener Volksbank.				
DZ BANK	DZ PRIVATBANK	VR Smart Finanz	DZ HYP	MünchenerHyp

Gremien

VORSTAND

Dr. Matthias Hildner
Vorsitzender

Jochen Kerschbaumer

Jürgen Schäfer

AUFSICHTSRAT

Hans-Otto Ewert
Rechtsanwalt, Steuerberater
Vorsitzender

Christiane Pütz
Diplom-Betriebswirtin (FH)
Geschäftsführerin
Pütz GmbH + Co. Folien KG
Stellvertretende Vorsitzende

Sabine Bonk
Sachbearbeiterin
im Bereich Marktfolge Kredit
Wiesbadener Volksbank eG

Thomas von Briel
Geschäftsführender Gesellschafter
Hans und Thomas von Briel
Haus- und Vermögensverwaltungen GmbH

Stefan Füll
Meister im Maler- und Lackiererhandwerk
Inhaber Füll Malerwerkstätten
Präsidiumsmitglied im Zentralverband des
Deutschen Handwerks e. V. (ZDH)
Präsident des Hessischen Handwerkstages
Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden

Simone Klotz
Diplom-Betriebswirtin (FH)
Steuerberaterin
Geschäftsführerin
Bouffier Kaiser & Partner
BK&P Steuerberatungsgesellschaft mbH

Frank Neumann
Rechtsanwalt und Notar

Thomas Poppner
Sachbearbeiter im Bereich Marketing,
Vertrieb und Digitalisierung
Wiesbadener Volksbank eG

Bernd Schnierle-Kraus
Abteilungsleiter IT-Service
Wiesbadener Volksbank eG

Joachim Thielke
Vorsitzender des Betriebsrates
Wiesbadener Volksbank eG

Holger Weidmann
Diplom-Betriebswirt (FH)
Geschäftsführer
Krautzberger GmbH

Christian Zeh
Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH)

BEIRAT

Winfried Gastl
Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Vorsitzender

Holger Balz (ab 01. 12. 2020)
Meister im Steinmetz- und Steinbildhauer-
Handwerk und Steintechniker
Inhaber Naturstein Balz
Kreishandwerksmeister
Obermeister der Steinmetzinnung

Theo Baumstark
Geschäftsführender Gesellschafter
Baumstark Theo GmbH & Co.
Wärme- und Gesundheitstechnik KG

Armin Bielak
Diplom-Ingenieur Architekt

Dietmar Bücher
Diplom-Ingenieur
Geschäftsführender Gesellschafter
Dietmar Bücher Schlüsselfertiges Bauen
GmbH & Co. KG

Erwin Deuser
Bankdirektor i. R.

Dr. Christian Gastl
Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Geschäftsführender Gesellschafter
GVR – Dr. Gastl von Rosenberg & Kollegen
GmbH & Co. KG
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Wiesbaden

Steffen Gurdulic
Geschäftsführender Gesellschafter
KNETTENBRECH + GURDULIC
Service GmbH & Co. KG

Volker Hehner
Meister im Sanitär- und
Heizungsbauerhandwerk

Gerald Kink
Geschäftsführender Gesellschafter
Hotel Oranien Gaststätten- und
Hotelbetriebsgesellschaft mbH
Präsident DEHOGA Hessen e. V.

Peter Klein
Rechtsanwalt und Notar a. D.

Hermann Koch (bis 30. 06. 2020)
Sachverständiger – Mieten für
Grundstücke und Gebäude

Franz-J. Köllner
Mitglied des Vorstandes
Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Geschäftsführer
Raiffeisendruckerei GmbH

Thomas Krewer
Komplementär
KREWER KG

Ralf Lenz
Meister im Schreinerhandwerk
Inhaber Schreinerei Ralf Lenz
Stellvertretender Kreishandwerksmeister
Obermeister der Schreinerinnung

BEIRAT

Sabine Meder
Diplom-Kauffrau
Hauptgeschäftsführerin
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

Frank Möller
Diplom-Kaufmann
Vorsitzender des Vorstandes
MEG Maler Einkauf Gruppe eG

Bernhard Mundschenk
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Wiesbaden

Christoph Nielbock
Direktor i. R.
Wiesbadener Musik- & Kunstschule e. V.
und Wiesbadener Musikakademie

Dr. Gerhard Obermayr
Vorstand
Europa-Schule Dr. Obermayr e. V.

Wolfgang Pfeiffer
Rechtsanwalt und Notar a. D.

Harald Reif
Diplom-Betriebswirt
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Dr. Norbert Rollinger
Vorsitzender des Vorstandes
R+V Versicherung AG

Matthias Schäfer
Geschäftsführender Gesellschafter
MS-Holzfachmarkt GmbH

Dr. Stephan Travers
Geschäftsführender Gesellschafter
Chemische Fabrik Kreussler & Co. GmbH

Rainer Übel
Elektromeister Elektro Hohl GmbH
Ehrenobermeister der Elektroinnung
Ehrenpräsident FEHR

Erich Unkelbach (bis 08. 07. 2020)
Diplom-Verwaltungswirt

Joachim Weckel
Rechtsanwalt und Notar a. D.

Gaby Wolf
Stadträtin der Landeshauptstadt Wiesbaden

Lagebericht

GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Wiesbadener Volksbank ist ein Kreditinstitut in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG). Sie wurde 1860 als Selbsthilfeeinrichtung des örtlichen gewerblichen Mittelstandes gegründet. Ihr Geschäftszweck umfasst die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Der im Genossenschaftsgesetz verankerte Förderauftrag (§ 1 Abs. 1 GenG) ist in § 2 der Satzung der Wiesbadener Volksbank aufgeführt. Das Leistungsspektrum der Bank entspricht dem einer Universalbank. Dank der Zusammenarbeit mit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken kann sie eine Vielzahl an Finanzdienstleistungen anbieten. Dazu zählen das Angebot von Geldanlagen inkl. Wertpapieren und Vermögensverwaltung, die Gewährung von Krediten, die Durchführung des Zahlungsverkehrs, die Bargeldversorgung, die Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen, Leasingverträgen und Immobilien sowie das Auslandsgeschäft. Hinzu kommen das Private Banking, die Firmenkunden-Beratung und die Vermögensnachfolgeplanung. Zu ihren Kunden zählen Privatpersonen, Freiberufler, Handwerker, mittelständische Unternehmen und institutionelle Kunden. Ihr Eigengeschäft betreibt die Bank als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung. Das Kerngeschäftsgebiet der Wiesbadener Volksbank umfasst das Stadtgebiet von Wiesbaden mit sämtlichen Vororten, Bad Schwalbach, Hohenstein, Schlangenbad, Taunusstein sowie den vorderen Rheingau. Ihr Geschäftsstellennetz umfasst 17 personenbesetzte Standorte (Filialen, Beratungszentren, Private Banking, Wertpapierkompetenzzentrum). Hinzu kommen 15 SB-Filialen sowie das über Telefon und Internet erreichbare Kundencenter. Digitale Anlageprodukte für Privatkunden im Onlinevertrieb werden deutschlandweit unter Einhaltung der geldwäscherechtlichen Vorschriften angeboten.

Die Wirtschaftsstruktur im Geschäftsgebiet ist geprägt vom Dienstleistungssektor. Gut 85,0 % der Beschäftigten arbeiten in Dienstleistungsunternehmen. Hinzu kommen bedeutende Bundesbehörden wie das Statistische Bundesamt und das Bundeskriminalamt in Wiesbaden. Für einen Branchen- und Flächennutzungsmix sorgen darüber hinaus zahlreiche Betriebe aus dem produzierenden Gewerbe – vom Handwerksbetrieb bis zur industriellen Fertigung.

Zur Erfüllung von § 1 des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) in Verbindung mit § 1 Abs. 3d Satz 1 des Kreditwesengesetzes (KWG) gehört die Wiesbadener Volksbank der Institutssicherung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG), Berlin, die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist die Kreditgenossenschaft der Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als genossenschaftlicher Einlagenschutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

Rahmenbedingungen
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

CORONA-PANDEMIE LIESS BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTLICH SINKEN

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland stand 2020 im Zeichen einer Krise, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde. Die globale Virusverbreitung sowie die dagegen ergriffenen Maßnahmen ließen die bereits vorher eingetretene konjunkturelle Abschwächung in eine Rezession münden. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) brach gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % ein, nachdem es 2019 noch um 0,6 % expandiert war.

STARK RÜCKLÄUFIGER PRIVATKONSUM

Die privaten Konsumausgaben sanken um 6,1 %. Allein der außerordentliche Rückgang dieser Ausgaben war rechnerisch für 3,2 Prozentpunkte des BIP-Einbruches verantwortlich. Die staatlichen Konsumausgaben legten hingegen um 3,3 % zu und wirkten so stabilisierend. In der Summe gingen die Konsumausgaben um 3,5 % zurück.

DEUTLICH EINGETRÜBTES INVESTITIONSKLIMA

Die Ausrüstungsinvestitionen gaben auf Jahressicht deutlich um 12,1 % nach. Die Baukonjunktur blieb demgegenüber vergleichsweise robust. Bauinvestitionen legten erneut zu, mit einer Jahresrate von 1,9 % aber schwächer als im Vorjahr (3,8 %). Treibende Kraft blieb der Wohnungsbau, der nach wie vor durch den hohen Wohnraumbedarf in den Ballungszentren und die sehr günstigen Finanzierungsbedingungen befördert wurde.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (preisbereinigt)	Berichtsjahr	2019
	%	%
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	–4,9	0,6
Konsumausgaben	–3,5	1,9
a) Private Konsumausgaben	–6,1	1,6
b) Konsumausgaben des Staates	3,3	2,7
Bruttoanlageinvestitionen	–3,1	2,5
a) Ausrüstungsinvestitionen	–12,1	0,5
b) Bauinvestitionen	1,9	3,8
c) Sonstige Anlagen	–1,1	2,7
Exporte	–9,4	1
Importe	–8,5	2,6

STARKE VERMINDERUNG DES AUSSENHANDELS

Der Welthandel, der sich bereits in den Vorjahren im Fahrwasser eskalierender Handelskonflikte und geopolitischer Spannungen beträchtlich abschwächte, wurde 2020 zusätzlich durch die Pandemiefolgen belastet. Infolgedessen brachen die deutschen Exporte um 9,4 % und die Importe um 8,5 % ein. Insgesamt verminderte der grenzüberschreitende Handel das deutsche BIP rechnerisch um 0,9 Prozentpunkte.

STAATLICHER FINANZIERUNGSSALDO TIEF IM MINUS

Nach Überschüssen in den Vorjahren schloss der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo 2020 mit einem Fehlbetrag von 139,6 Mrd. EUR ab, was einer Defizitquote von 4,2 % entsprach. Der öffentliche Schuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt, der 2019 noch knapp unter die Maastricht-Obergrenze von 60,0 % gesunken war, stieg auf rund 70,0 %.

ARBEITSMARKTAUFSCHWUNG BEENDET

Der langjährige kontinuierliche Beschäftigungsaufbau kam zum Stillstand, nicht nur wegen Corona, sondern auch wegen der demografischen Entwicklung. Die Anzahl der Erwerbstätigen im Inland sank im Jahresdurchschnitt 2020 um 487.000 auf 44,8 Millionen Menschen.

Demgegenüber nahm die Arbeitslosenzahl zu, um 429.000 auf 2,7 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,0 % im Vorjahr auf 5,9 %.

SCHWÄCHER STEIGENDE VERBRAUCHERPREISE

Im Zuge der Krise verminderte sich der Preisauftrieb in Deutschland spürbar. Die Inflationsrate, gemessen am amtlichen Verbraucherpreisindex, zeigte im Jahresverlauf einen Abwärtstrend. Im Jahresdurchschnitt 2020 stiegen die Verbraucherpreise um 0,5 % und damit spürbar schwächer als im Vorjahr (1,4 %).

FINANZMÄRKTE ERHOLTEN SICH RASCH VON CORONA-SCHOCK

An den nationalen und internationalen Finanzmärkten herrschte zunächst hohe Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie. Die Aktienkurse brachen dramatisch ein. Anleihen verteuerten sich aufgrund der Aussicht auf zusätzlichen geldpolitischen Stimulus. Auch an den Rohstoffmärkten hinterließ die Pandemie ihre Spuren. Rohstoffpreise gaben spürbar nach. Im weiteren Jahresverlauf erholten sich die Finanzmärkte jedoch vergleichsweise rasch von dem Corona-Schock. Bereits Ende August übertrafen die weltweiten Aktienkurse (gemessen am MSCI World Index) erstmals wieder das Vorkrisenniveau. Auch die Rohstoffpreise legten im weiteren Jahresverlauf zu.

Ihre
Wiesbadener
Volksbank.

EUROSYSTEM WEITETE EXPANSIVE MASSNAHMEN DEUTLICH AUS

Die Europäische Zentralbank (EZB) richtete ihre Geldpolitik im vergangenen Jahr nochmals deutlich expansiver aus. Zwar wurden die Leitzinsen nicht verändert. Allerdings weitete das Eurosystem die unkonventionellen Maßnahmen stärker aus, insbesondere die Wertpapierkäufe. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr Wertpapiere im Umfang von netto rund 1.087,0 Mrd. EUR erworben. Darüber hinaus hat die EZB die Konditionen für gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte nochmals attraktiver gestaltet. Zudem wurden die Anforderungen an notenbankfähige Sicherheiten gesenkt, um Banken den Zugang zu Zentralbankgeld weiter zu erleichtern. Trotz des massiven geldpolitischen Impulses schwächte sich die Inflation im Jahr 2020 im Euroraum pandemiebedingt spürbar ab. Im Jahresdurchschnitt lag sie bei nur 0,3 %, nach 1,2 % im Jahr 2019. Damit unterschritt die Teuerung das Ziel der EZB von unter, aber nahe 2,0 % beträchtlich.

US-GELDPOLITIK ÜBERARBEITETE GELDPOLITISCHE STRATEGIE

Die US-Notenbank (Federal Reserve – Fed) hat den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik infolge des Corona geschuldeten massiven konjunkturellen Einbruches ebenfalls erhöht. Die wöchentlichen Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung schnellten mit 6,9 Millionen Anträgen Ende März auf ein bisher nicht da gewesenes Niveau. Im Durchschnitt des vergangenen Jahres lag die Arbeitslosenquote mit 8,1% um 4,4 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des Vorjahres. Neben Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur stellte die Fed im August ihre neue geldpolitische Strategie vor, die in den kommenden Jahren zu einer höheren Inflationstoleranz führen wird. 2020 legten die Verbraucherpreise um lediglich 1,2 % zu.

BREITER RÜCKGANG DER UMLAUFSRENDITEN DEUTSCHER BUNDESANLEIHEN

Im vergangenen Jahr gaben insbesondere am langen Ende der Zinsstrukturkurve die Renditen deutscher Bundesanleihen deutlich nach. Zum Jahresende rentierten Anleihen mit einer Restlaufzeit von dreißig Jahren bei minus 0,17 %. Das waren 52 Basispunkte weniger als zum Ende des Vorjahres. Papiere mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren notierten bei minus 0,58 %. Für Papiere mit einer Restlaufzeit von zwei Jahren lag die Umlaufsrendite bei minus 0,71%. Das waren 39 beziehungsweise 11 Basispunkte weniger als zum Ende des Vorjahres. Die Zinsaufschläge von Staatsanleihen anderer Euroraumländer gegenüber deutschen Bundesanleihen lagen zum Jahresende leicht unter den Vorjahreswerten. Mit ein Grund hierfür war die Lastenteilung, die im Zuge des 500,0 Mrd. EUR schweren Hilfspaketes und des 750,0 Mrd. EUR umfassenden „NextGenerationEU"-Paketes die Wahrscheinlichkeit neuerlicher Schuldenschnitte im Euroraum geringer erscheinen ließ.

EURO WERTETE SPÜRBAR AUF

Der Euro hat im vergangenen Jahr deutlich an Außenwert gewonnen. Gegenüber dem US-Dollar wertete er im Jahresverlauf um 9,2 % auf und notierte nach Angaben der EZB zum Jahresende bei 1,23 US-Dollar. Gegenüber den Währungen der 42 wichtigsten Handelspartner des Euroraums gewann der Euro um 7,2 % an Wert.

DEUTSCHER AKTIENINDEX (DAX) NACH TALFAHRT AUF NEUEM ALLZEITHOCH

Insgesamt war das vergangene Jahr für Aktionäre durchaus rentabel. Der DAX legte im Jahresverlauf um 3,5 % zu und schloss zum Jahresende bei rund 13.719 Punkten. Zu Jahresbeginn entwickelte sich der DAX positiv und erreichte am 19. 02. 2020 ein neues zwischenzeitliches Allzeithoch von 13.789 Punkten. Mit Ausbruch der Corona-Pandemie brachen die Aktienpreisnotierungen jedoch deutlich ein. Bis zum 18. 03. 2020 verlor der DAX rund 38,8 % seines Wertes. Im weiteren Jahresverlauf erholte sich der Index jedoch von diesem Einbruch. Positiv entwickelten sich im vergangenen Jahr insbesondere Werte, deren Güter oder Dienste aufgrund der Pandemie besonders gefragt waren. Die Papiere tourismusnaher Dienstleistungen waren aufgrund von Infektionsschutzmaßnahmen hingegen weniger gefragt. Auch international war die Corona-Pandemie das beherrschende Thema an den Aktienmärkten. Weltweit brachen die Aktienpreisnotierungen im ersten Quartal ein. Allerdings unterschied sich die Geschwindigkeit der Erholung über die Länder hinweg erheblich. In den USA etwa schloss der S&P 500 bereits Mitte August wieder über dem Vorkrisenniveau. Zum Jahresende notierte der Index 16,3 % über dem Vorjahresultimo.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften

Auch wenn das Wirtschaftswachstum 2020 in Deutschland gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Einbruch verzeichnete, konnten die 814 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr in allen Bereichen zulegen. Kredit- und Einlagenbestände haben auch in den Krisenmonaten zugenommen und setzten den Wachstumstrend der vergangenen Monate und Jahre fort.

KREDITNACHFRAGE INSBESONDERE BEI LANGFRISTIGEN LAUFZEITEN

Die Kreditnachfrage im Langfristbereich setzte sich fort: So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 39,0 Mrd. EUR oder 6,2 % auf 665,0 Mrd. EUR. Größere Verschiebungen und Veränderungen ergaben sich im Kreditbereich der Genossenschaftsbanken per Ende des IV. Quartals 2020 durch den deutlichen Rückgang im kurzfristigen und die anziehende Kreditnachfrage im langfristigen Laufzeitband. Die kurzfristigen Forderungen nahmen um 9,1% (3,0 Mrd. EUR) auf 33,0 Mrd. EUR ab. Die langfristigen Forderungen wuchsen um 7,1% (39,0 Mrd. EUR) auf 591,0 Mrd. EUR. Neun Zehntel (89,0 %) der Ausleihungen haben eine langfristige Ursprungslaufzeit von über fünf Jahren. Die mittelfristigen Forderungen – ihr Anteil beträgt 6,0 % der Ausleihungen – legten um 8,3 % auf 41,0 Mrd. EUR zu.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenverbindlichkeiten	790.530	734.740	55.790	7,6
Kundenforderungen	664.689	625.774	38.915	6,2
Bilanzsumme	1.074.599	984.732	89.867	9,1
Anzahl der Kreditgenossenschaften	814	841	–27	–3,2

AUSGEPRÄGTE LIQUIDITÄTSPRÄFERENZ BEI KUNDENEINLAGEN

Ein deutliches Wachstum verzeichneten auch die Kundeneinlagen. Sie legten um 56,0 Mrd. EUR auf 791,0 Mrd. EUR zu. Das entsprach einer Steigerung von 7,6 %. Treiber dieses Zuwachses waren die täglich fälligen Verbindlichkeiten, die insgesamt um 64,0 Mrd. EUR oder 12,8 % auf 561,0 Mrd. EUR stiegen. Sieben Zehntel der Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften sind kurzfristige Sichteinlagen. Der Termineinlagenbestand der Institute sank um 4,0 Mrd. EUR oder 8,8 % auf 41,0 Mrd. EUR. Die Spareinlagen gingen um 3,0 Mrd. EUR oder 1,7 % auf 184,0 Mrd. EUR zurück. Der Bestand an Sparbriefen lag bei 4,0 Mrd. EUR und damit um 501,0 Mio. EUR oder 11,1 % unter dem Vorjahreswert.

AGGREGIERTE BILANZSUMME ERSTMALS ÜBER DER MARKE VON EINER BILLION EURO

Die aggregierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 9,1 % auf 1.075,0 Mrd. EUR erhöht und lag damit erstmals über der Marke von einer Billion Euro. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut lag bei 1,3 Mrd. EUR. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reichte unter den Genossenschaftsbanken von knapp unter 20,0 Mio. EUR für die kleinste bis zu knapp 60,0 Mrd. EUR für die größte Kreditgenossenschaft.

EIGENKAPITAL – DEUTLICHES WACHSTUM

Die Genossenschaftsbanken steigerten ihr bilanzielles Eigenkapital um 4,1 % auf 57,0 Mrd. EUR. Die Rücklagen legten um 3,7 % auf 43,0 Mrd. EUR zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 5,2 % auf 14,0 Mrd. EUR. Mit einer Eigenkapitalquote – berechnet als bilanzielles Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme – in Höhe von 5,3 % verfügen die Genossenschaftsbanken damit über ausreichende Wachstumsspielräume.

814 GENOSSENSCHAFTSBANKEN

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber den Vorjahren in einem leicht abgeschwächten Umfang fort. Die Zahl der selbstständigen Genossenschaftsbanken lag zum Jahresende 2020 bei 814 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 27 Institute beziehungsweise um 3,2 %.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Wiesbadener Volksbank plant und steuert ihre Geschäftsentwicklung mithilfe einer ergebnisorientierten Planungsrechnung inklusive einer Kostenbudgetierung (Planungshorizont ein Jahr) und einer darauf abgestimmten Kapitalplanung (Planungshorizont fünf Jahre) sowie mithilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen.

Bedeutender Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank ist das Betriebsergebnis nach Bewertung. Als Zielgröße wird ein Wert zwischen 35,0 Mio. EUR und 40,0 Mio. EUR angestrebt. Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit wird die Cost Income Ratio (CIR) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar und soll sich in einer strategischen Bandbreite von 57,0 % und 62,0 % bewegen. Das Wachstum des Kundengeschäftsvolumens, das neben den bilanzwirksamen Kundengeldern auch das Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft berücksichtigt, wird als Indikator zur Generierung von Erträgen im aktuellen Niedrigzinsumfeld gesehen. Angestrebt wird ein strategisches Wachstum von jährlich mindestens 3,0 %. Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden angesichts steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 der Capital Requirements Regulation (CRR), die sich ermittelt aus den Eigenmitteln der Bank, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrages. Der strategisch angestrebte Zielkorridor liegt zwischen 19,0 % und 20,0 %.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten. Daneben berücksichtigt die Bank nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, die ihre Entwicklung maßgeblich beeinflussen. Dazu zählen im Wesentlichen auch die Kennzahlen zur quantitativen und qualitativen Personalausstattung, die sie im Rahmen ihrer Personalstrategie steuert, verbunden mit der Zielsetzung einer nachhaltigen Qualitätssteigerung und -sicherung ihres Personals.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2020 lag im Rahmen der Erwartungen beziehungsweise leicht über dem strategischen Zielkorridor und stellt sich wie folgt dar:

Das Betriebsergebnis nach Bewertung beziehungsweise das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ging von 41,0 Mio. EUR auf 38,2 Mio. EUR zurück. Die CIR lag im Geschäftsjahr 2020 bei 60,3 % (Vorjahr: 58,6 %). Die Gesamt- und die Kernkapitalquote betrugen 20,3 % gegenüber 19,5 % im Vorjahr.

Die quantitative und qualitative Personalausstattung entsprach den Anforderungen aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Zahl der Beschäftigten lag zum Jahresende bei 603 (2019: 614). Darin enthalten sind 24 Auszubildende. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um vier auf 211 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Fluktuationsrate lag bei 8,8 % (2019: 7,0 %). 14 Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in ein spezielles Förderprogramm der Bank eingebunden. Per 31.12.2020 belegten 25 Mitarbeiter berufsbegleitende Bachelor- und Masterstudiengänge.

WICHTIGE VORGÄNGE IM GESCHÄFTSJAHR

In der Sitzung am 27.10.2020 beauftragte der Aufsichtsrat den Vorstand einstimmig, in konkrete Verschmelzungsverhandlungen mit der vr bank Untertaunus eG, Idstein, zu treten. Die Beschlussfassung zur Verschmelzung ist auf der Vertreterversammlung im Mai 2021 vorgesehen.

Bilanz	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	5.244,8	5.037,2	207,6	4,1
Außerbilanzielle Geschäfte[1]	1.108,0	1.154,1	–46,1	–4,0

[1] Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme war das Wachstum im Kundengeschäft sowohl bei den Kundenforderungen als auch den Kundeneinlagen.

Außerbilanzielle Geschäfte lagen infolge rückläufiger derivativer Geschäfte (46,1 Mio. EUR) unter Vorjahresniveau. Diese bestanden zum 31. 12. 2020 ausschließlich zu Absicherungszwecken beziehungsweise zur Ausführung von Kundenaufträgen mit exakt gegenläufigen Deckungsgeschäften. Eventualverbindlichkeiten gingen im Vergleich zum Vorjahr um 10,3 Mio. EUR zurück. Die unwiderruflichen Kreditzusagen stiegen um 7,5 Mio. EUR.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenforderungen	3.841,8	3.653,1	188,7	5,2
Wertpapieranlagen	774,6	794,8	–20,2	–2,5
Forderungen an Kreditinstitute	85,9	83,0	2,9	3,5

Die Kundenforderungen erhöhten sich um 188,7 Mio. EUR oder 5,2 % auf 3.841,8 Mio. EUR. Die Steigerung resultierte überwiegend aus dem Zuwachs an festverzinslichen Darlehen mit langfristiger Zinsbindung. Die Schwerpunkte im Kreditgeschäft lagen in den Bereichen Wohnimmobilien- sowie Gewerbefinanzierungen. Zur größten Branche zählt das Dienstleistungsgeschäft, insbesondere die Grundstücks- und Wohnungswirtschaft.

Der Rückgang der Wertpapieranlagen um 20,2 Mio. EUR oder 2,5 % auf 774,6 Mio. EUR ist auf Fälligkeiten und Verkäufe zurückzuführen.

Die Forderungen an Banken lagen mit 85,9 Mio. EUR um 2,9 Mio. EUR oder 3,5 % über dem Vorjahreswert. Ihr Anteil an der Bilanzsumme blieb konstant bei 1,6 %.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	632,3	595,3	36,9	6,2
Spareinlagen	715,4	748,1	–32,7	–4,4
Andere Einlagen	3.154,1	2.987,3	166,7	5,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken erhöhten sich um 36,9 Mio. EUR oder 6,2 %. Die zusätzlichen Einlagen wurden zur Refinanzierung des Kundenkreditwachstums und zur Liquiditätssteuerung eingesetzt. Im Kundengeschäft verzeichneten die Spareinlagen einen Rückgang mit 32,7 Mio. EUR oder 4,4 %. Andere Einlagen – vorwiegend täglich fällige Verbindlichkeiten – stiegen um 166,7 Mio. EUR oder 5,6 %.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	6,7	6,1	0,6	10,3
Vermittlungserträge	8,6	8,1	0,5	6,1
Erträge aus Zahlungsverkehr	12,2	12,9	–0,7	–5,7

Die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 628,0 TEUR oder 10,3 % auf 6,7 Mio. EUR zu. Der Mehrertrag resultierte aus Umsatzsteigerungen bei Aktien und Fondsanteilen. Ebenfalls über dem Vorjahr lagen die Vermittlungserträge. Sie erreichten 8,6 Mio. EUR und lagen damit um 498,0 TEUR oder 6,1% über dem Vorjahreswert. Der Zuwachs war in erster Linie auf Ergebnissteigerungen im Versicherungsgeschäft, bei Immobilien und in der Vermögensverwaltung zurückzuführen. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr gingen um 738,0 TEUR oder 5,7 % auf 12,2 Mio. EUR zurück.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss[1]	84,8	87,3	–2,5	–2,9
Provisionsüberschuss[2]	27,9	28,0	–0,1	–0,4
Verwaltungsaufwendungen	62,2	61,4	0,8	1,2
a) Personalaufwendungen	43,4	41,8	1,6	3,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	18,8	19,6	–0,8	–4,0
Betriebsergebnis vor Bewertung[3]	44,4	47,0	–2,6	–5,4
Bewertungsergebnis[4]	–6,2	–6,0	–0,2	3,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	38,2	41,0	–2,8	–6,7
Steueraufwand	17,0	16,6	0,4	2,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	9,3	11,2	–1,9	–17,0
Jahresüberschuss	12,0	13,2	–1,2	–9,3

[1] GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3
[2] GuV-Posten 4 abzüglich GuV-Posten 5
[3] Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 9
[4] Saldo aus den GuV-Posten 10 bis 13

Der Zinsüberschuss, der sich aus dem Saldo aus Zinserträgen und -aufwendungen zuzüglich der laufenden Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaftsbanken errechnet, ging um 2,5 Mio. EUR oder 2,9 % auf 84,8 Mio. EUR zurück. An Zinserträgen wurden 92,1 Mio. EUR erzielt. Das waren 3,1 Mio. EUR oder 3,2 % weniger als im Vorjahr. Trotz Steigerung des Kreditgeschäftes und der damit verbundenen größeren Ertragsbasis konnten die niedrigzinsbedingten Einbußen nicht ganz kompensiert werden. Ebenfalls rückläufig waren die Zinsaufwendungen. Sie gingen um 3,5 Mio. EUR oder 31,5 % auf 7,6 Mio. EUR zurück. Die geringeren Belastungen kamen im Wesentlichen aus dem Interbankengeschäft. Hinzu kamen Strukturverschiebungen bei den Kundeneinlagen zugunsten täglich fälliger Gelder. Ebenfalls entlastend wirkte die Einführung von Verwahrentgelten im Firmenkundengeschäft. Insgesamt bewegte sich der Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen mit 84,5 Mio. EUR leicht über dem Vorjahresniveau. Die laufenden Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, die ebenfalls in die Ergebnisgröße Zinsüberschuss fließen, reduzierten sich hauptsächlich infolge des Wegfalls der Dividendenzahlung der DZ BANK AG. Sie gingen um 3,0 Mio. EUR oder 93,2 % auf 0,2 Mio. EUR zurück.

Grund hierfür war der von der EZB infolge der Corona-Pandemie dringend empfohlene Ausschüttungsverzicht für die größten europäischen Banken, von dem auch das Zentralinstitut der deutschen Kreditgenossenschaften betroffen war.

Der Provisionsüberschuss lag mit 27,9 Mio. EUR knapp unter dem Vorjahresniveau (28,0 Mio. EUR). Höheren Ergebnisbeiträgen aus dem Wertpapier- und im Vermittlungsgeschäft stand ein rückläufiger Saldo aus Erträgen und Aufwendungen im Zahlungsverkehr gegenüber.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 0,8 Mio. EUR oder 1,2 % auf 62,2 Mio. EUR.

Der Anstieg der Personalaufwendungen um 1,6 Mio. EUR oder 3,7 % auf 43,4 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf tarifliche sowie individuelle Gehaltsanpassungen zurückzuführen. Andere Verwaltungsaufwendungen gingen insgesamt um 0,8 Mio. EUR oder 4,0 % auf 18,8 Mio. EUR zurück. Entlastend wirkten sich hier – der Pandemie geschuldet – geringere Aufwendungen für Veranstaltungen aus. Hinzu kamen geringere Werbemaßnahmen und Instandhaltungskosten. Demgegenüber standen höhere Beitragsverpflichtungen und IT-Aufwendungen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag bei 44,4 Mio. EUR und damit um 2,6 Mio. EUR oder 5,4 % unter dem Vorjahreswert.

Das Bewertungsergebnis, das sich aus der Netto-Risikovorsorge und dem Bewertungsergebnis der Eigenanlagen im Wertpapiergeschäft zusammensetzt, erhöhte sich leicht um 0,2 Mio. EUR oder 3,5 % auf minus 6,2 Mio. EUR.

Nach Bewertung belief sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit auf 38,2 Mio. EUR. Es liegt damit um 2,8 Mio. EUR oder 6,7 % unter dem Vorjahreswert. Ursächlich hierfür war hauptsächlich der erwähnte Ausschüttungsverzicht bei der DZ BANK AG.

Der Steueraufwand erhöhte sich um 0,4 Mio. EUR oder 2,2 % auf 17,0 Mio. EUR. In den Fonds für allgemeine Bankrisiken stellte die Bank 9,3 Mio. EUR und damit 1,9 Mio. EUR oder 17,0 % weniger als im Jahr 2019 ein.

Der Jahresüberschuss lag bei 12,0 Mio. EUR. Gegenüber dem Vorjahreswert ging er um 1,2 Mio. EUR oder 9,3 % zurück.

Finanzlage

KAPITALSTRUKTUR

Die Wiesbadener Volksbank refinanziert sich überwiegend durch Kundeneinlagen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden hatten zum 31.12.2020 einen Bilanzanteil von 73,8 %. Der Überhang über die Kundenforderungen lag bei 27,7 Mio. EUR. Zusammen mit dem Eigenkapital (Passivposten 7 und 8) lag der Anteil bei 86,0 % der Bilanzsumme. Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase hat sich der Anteil der hochliquiden Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen auf 78,2 % (Vorjahr: 75,0 %) erhöht.

Die vertragliche Kapitalbindung ist damit auf der Passivseite deutlich kürzer als auf der Aktivseite. Hieraus resultiert ein theoretisches Refinanzierungsrisiko. In der Vergangenheit hat sich jedoch gezeigt, dass der Bank ein Großteil der täglich fälligen Einlagen dauerhaft stabil zur Verfügung stand.

Mit ein Grund dafür ist die überwiegend kleinvolumige Einlagenstruktur im Kundengeschäft. Darüber hinaus hat die Bank für den Fall eines Liquiditätsengpasses ihre Refinanzierungsquellen im Interbankengeschäft ausreichend diversifiziert. Hinzu kommt die Einbindung der Bank in den Liquiditätsverbund der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Insgesamt verfügt die Bank damit über eine stabile Finanzierungsstruktur außerhalb des Kapitalmarktes.

INVESTITIONEN

Die Gesamtinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter betrugen im Geschäftsjahr 7,8 Mio. EUR. In Grundstücke und Gebäude investierte die Bank 6,7 Mio. EUR, die für den Erwerb weiterer Immobilien zur Eigenanlage verwendet wurden. Darüber hinaus wurden 949,8 TEUR in neue Betriebs- und Geschäftsausstattung und 138,5 TEUR in die Anschaffung immaterieller Wirtschaftsgüter investiert.

LIQUIDITÄT

Die Bank war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung der Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen für den Berichtszeitraum stets einen Wert von größer 120,0 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 145,0 %.

Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken um 21,3 Mio. EUR gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals (Passivposten 7 und 8) an der Bilanzsumme blieb im Vorjahresvergleich mit 12,3 % nahezu unverändert.

Die von der Bank getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung der Eigenmittel im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen.

Nach den vertraglichen und satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR) zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Gesamt- beziehungsweise Kernkapital.

Die Gesamt- und die Kernkapitalquote betrugen zum Ende des Geschäftsjahres 20,3 %.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,23 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Eigenkapital laut Bilanz[1)]	643,6	623,7	19,9	3,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	621,4	598,2	23,2	3,9
Harte Kernkapitalquote	20,3 %	19,5 %		
Kernkapitalquote	20,3 %	19,5 %		
Gesamtkapitalquote	20,3 %	19,5 %		

[1)] Hierzu rechnen die Passivposten 7 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 8 (Eigenkapital).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Liquiditätsreserve	774,6	794,8	–20,2	–2,5

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 83,2 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 4) beziehungsweise 16,8 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5). Beide Positionen wurden zu 100,0 % der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Bei den Anleihen und Schuldverschreibungen entfallen 124,5 Mio. EUR oder 19,3 % auf öffentliche Emittenten. Die „von anderen Emittenten" begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 519,6 Mio. EUR betreffen im Wesentlichen Kreditinstitute und Unternehmen im In- und Ausland.

Der Aktivposten 5 beinhaltet ausschließlich Investmentanteile. Die hier ausgewiesenen 130,5 Mio. EUR hat die Bank zur Rendite-Risiko-Optimierung in einem Spezialfonds angelegt, der zum überwiegenden Teil in Rentenpapiere investiert. Daneben enthält er einen strategischen Anteil an Aktien, Immobilien, Rohstoffen und Fremdwährungen. Die mit diesem Investment verfolgte Anlagestrategie ist abgestimmt auf die Anlagepolitik der Bank.

Direktinvestitionen erfolgten in Anleihen im Investment Grade. Innerhalb des Spezialfonds gilt ein Rating von mindestens B+.

Fristigkeiten und Zinsbindungen im bilanziellen Kundengeschäft sowie die Anrechenbarkeit im Rahmen der Bestimmungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurden bei den Anlageentscheidungen berücksichtigt.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilt die Bank ihre Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage vor dem Hintergrund der beschriebenen Rahmenbedingungen als gut. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereiches, des Kundengeschäftes, setzte sich fort. Beim Kreditgeschäft wurden die Erwartungen aus der ergebnisorientierten Planungsrechnung erfüllt, im Einlagengeschäft leicht übertroffen. Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Vor dem Hintergrund, dass sich der Zinsüberschuss durch den Verzicht der DZ BANK AG auf die Ausschüttung einer Dividende verringert hat, die anderen Verwaltungsaufwendungen zurückgegangen sind und das Bewertungsergebnis in etwa konstant geblieben ist, hat sich die Ertragslage der Bank stabil entwickelt.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM UND -PROZESS

Die Leitlinien für das Risikomanagement hat die Bank in ihrer Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt. Sie werden im Rahmen des festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Die Risikostrategie ist aus den in der Geschäftsstrategie bestimmten Geschäftsaktivitäten der Bank und den damit einhergehenden Risiken abgeleitet. Ziel des Risikomanagements ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand der Bank gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Damit verbunden ist auch das Erkennen und Nutzen von Chancenpotenzialen unter Wahrung eines nach unseren internen Maßstäben angemessenen Chancen-Risiko-Profils.

Mithilfe einer strategischen Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren steuert die Bank ihre Entwicklung. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die eingerichteten Verfahren zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Bank gewährleisten eine vorsichtige Ermittlung der Risiken und des Risikodeckungspotenzials.
Auf deren Grundlage hat die Bank für Marktpreis- und Adressenausfallrisiken Verlust- und Volumenlimite beziehungsweise in Teilbereichen auch Zielgrößen definiert.

Für Liquiditätsrisiken in Form des Refinanzierungsrisikos, operationelle und sonstige Risiken werden Risikobeträge in Form eines Risikopuffers von der Risikodeckungsmasse abgezogen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung werden regelmäßig Risiko- und Stressszenarien simuliert, bei denen die Anfälligkeit auch gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen (bezüglich Zinsentwicklung, Konjunktur, Arbeitslosenquote etc.) analysiert wird. Die Ergebnisse der Stresstests werden bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit angemessen berücksichtigt. Im Sinne des Going-Concern-Ansatzes ist sichergestellt, dass der Geschäftsbetrieb bei sämtlichen simulierten Risiko- und Stressszenarien fortgesetzt werden kann. Mit einer Risikoinventur werden die Wesentlichkeit der Einzelrisiken und deren Auswirkungen turnusmäßig sowie anlassbezogen überprüft und dokumentiert.

Über die Ergebnisse der im Rahmen des Risikocontrollings durchgeführten Analysen und Stresstests werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche durch wöchentliche, monatliche, vierteljährliche, jährliche sowie anlassbezogene Risikoreports informiert. Wesentliche Risikotreiber werden laufend – auch innerhalb der genannten Reportzyklen – durch ein System von Frühwarnindikatoren überwacht. Vierteljährlich wird der Aufsichtsrat in Form eines Gesamtbankrisikoberichtes über die Risikolage der Bank informiert. Die Bank erfüllt die Anforderungen aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

RISIKEN

Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von bis zu fünf Jahren nicht vor.

ADRESSENAUSFALLRISIKO

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr eines Verlustes oder entgangenen Gewinnes aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners, gegebenenfalls einer Migration in der Bonitätseinstufung oder einer adressbezogenen Spreadveränderung. Die Bedeutung des Adressenausfallrisikos schätzt die Bank als wesentlich ein. Es hat auf Grundlage der Risikoinventur entsprechende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Besondere strukturelle Risiken im Kundenkreditgeschäft sowie bei den Eigenanlagen bestehen nicht. Die Steuerung des Adressenausfallrisikos erfolgt sowohl einzelgeschäfts- als auch portfoliobezogen.

Die Risiken im Kundenkreditgeschäft auf engagementbezogener Ebene werden durch ein risikoorientiertes Verfahren zur Bonitätseingruppierung und den parallelen Einsatz eines Frühwarnsystems identifiziert.

In der Bank werden als Instrumente zur möglichst objektiven Bonitätseinschätzung
- für bilanzierende Gewerbe- und Firmenkunden ein Ratingverfahren,
- für sonstige Gewerbe- und Privatkunden ein Bonitätsklassifizierungsverfahren,
- für Eigenanlagen Ratingeinstufungen der entsprechenden Agenturen und der DZ BANK AG sowie eigene Bonitätsbeurteilungen eingesetzt.

Jedes Adressenausfallrisiko wird regelmäßig und anlassbezogen je nach Bonitätsklasse überprüft.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt im Zusammenwirken der zuständigen Abteilungen in der Marktfolge, dem Ausschuss Kreditrisikomanagement und den Vertriebseinheiten auf Basis der bestehenden Geschäftsanweisungen und der entsprechenden Kompetenzregelungen.

Die Überwachung des Kreditrisikos basiert auf einem Risiko- und Strukturlimitsystem, das an die Orientierungswerte des regionalen Prüfungsverbandes angelehnt ist.

Mithilfe der Risikofrüherkennung werden überzogene oder auf eine Überziehung zulaufende Kontokorrentkonten selektiert. Das Instrument dient der Früherkennung von Kreditrisiken und bildet gleichzeitig die Basis für konkrete Einzelmaßnahmen zum Abbau von akuten und zur Vermeidung von potenziellen Überziehungen.

Kreditengagements mit ersten Krisenanzeichen werden frühzeitig einer intensiveren Beratung und Betreuung (Intensivbetreuung und Referat Sanierungskredite) und damit einer strengeren Überwachung unterzogen. Die Engagementabwicklung von gekündigten und insolventen Kreditnehmern erfolgt im entsprechend spezialisierten Referat Abwicklungskredite.

Auf Gesamtportfolioebene findet die Feststellung und Steuerung möglicher Konzentrationsrisiken statt. Im Zentrum der Kreditportfoliosteuerung stehen insbesondere vierteljährliche Strukturanalysen zu Bonitäten, Größenklassen, Blankoanteilen sowie zur regionalen Verteilung und zu Branchenkonzentrationen. Mithilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control wird vierteljährlich ein erwarteter und unerwarteter Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft ermittelt. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl aggregierte Blankoanteile in den Risikoklassen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Der erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Der berechnete erwartete Verlust wird regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis des Kundenkreditgeschäftes verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreitungsbetrag von dem Risikodeckungspotenzial abgesetzt.

Verlust- beziehungsweise Volumenlimite dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen.

Um die Portfoliorisiken überwachen und steuern zu können, erfolgt ein vierteljährliches Reporting in Form eines alle Risikoarten umfassenden Risikoberichtes.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen- und Größenklassen wird unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten des Geschäftsgebietes laufend streng überwacht. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht. Für Ausfallgefahren der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken bestehen Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis und den Vorsorgereserven.

Adressenausfallrisiken und Konzentrationen im Bereich der Eigenanlagen begegnet die Bank grundsätzlich dadurch, dass Bonitäts- und Strukturlimite sowie Limite für Einzelemittenten festgesetzt werden. Zusätzlich werden Frühwarnindikatoren zur Marktentwicklung, beispielsweise Spreadveränderungen, laufend beobachtet. Im Direktbestand werden nur Anlagen im Bereich Investment Grade getätigt. Eine Abweichung von dieser Regelung bedarf eines Vorstandsbeschlusses. Dies gilt auch für den Fall einer Herabstufung unter ein Rating von BBB–. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung wird das Adressenausfallrisiko im Direktbestand mithilfe eines vereinfachten Spread-Shift-Verfahrens in VR-Control ermittelt (KPMEG-VM). Grundlage hierfür sind die in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellten Risikoparameter. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnet die Bank durch eine breite Streuung ihrer Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Adressenausfallrisiken (Value-at-Risk) innerhalb des Spezialfonds werden mit einem Simulationsverfahren auf Basis eines zur Risikoermittlung im Direktbestand konsistenten Verfahrens von der Union Investment Institutional ermittelt.

Der erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Der berechnete erwartete Verlust wird regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis der Eigenanlagen verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreitungsbetrag von dem Risikodeckungspotenzial abgesetzt.

MARKTPREISRISIKEN

Unter dem Marktpreisrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass das tatsächliche Ergebnis aufgrund veränderter Marktparameter, die eine Wertveränderung in nicht geschlossenen Positionen zum Beispiel im Zins-, Aktien- oder Währungsbereich auslösen, vom geplanten Ergebnis abweicht. Die Bedeutung des Marktpreisrisikos schätzt die Bank als wesentlich ein. Es hat auf Grundlage der Risikoinventur entsprechende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Beurteilung der Unterarten der Marktpreisrisiken sowie der Frage nach bestehenden Risikokonzentrationen werden im Rahmen der regelmäßigen Risikoinventur entsprechende Risikofaktoren untersucht. Im Ergebnis wird das Zinsänderungsrisiko, in Form des Zinskurvenrisikos, das Kursrisiko verzinslicher Wertpapiere und das Konzentrationsrisiko in Form des Spezialfonds als wesentlich definiert. Innerhalb des Spezialfonds werden Marktpreisrisiken in Form von Zins-, Aktien-, Immobilien-, Rohstoff- und Fremdwährungsrisiken eingegangen.

Im Rahmen der GuV-orientierten Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird vierteljährlich die Veränderung des Zinsergebnisses rollierend für zwölf Monate unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien simuliert. Dabei werden eigene statistisch ermittelte und mit Expertenschätzungen unterlegte Zinselastizitäten bei konstanter Geschäftsstruktur zugrunde gelegt. Die Ermittlung erfolgt mit VR-Control und basiert auf den in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellten standardisierten VR-Zinsszenarien. Diese Risiko- und Stressszenarien beschreiben Veränderungen aus steigenden und fallenden Zinsen sowie Drehungen der Zinsstrukturkurve. Zur Simulation der Kursänderungsrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren werden ebenfalls die vorgenannten Veränderungen der Zinsstrukturkurve durch VR-Control simuliert.

Die über den Spezialfonds eingegangenen Marktpreisrisiken werden mit einer Monte-Carlo-Simulation von der Union Investment Institutional ermittelt und in Form einer korrelierten Value-at-Risk-Kennzahl in die Risikotragfähigkeitsberechnung integriert.

Im Risiko- und Stressszenario wird das jeweils schlechteste Ergebnis bezogen auf die Summe der Marktpreisrisiken dargestellt.

Für die Beurteilung des strategischen Zinsbuches wird das Barwertkonzept eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Der Value-at-Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf historischen Simulationen.

Der Zinskoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 Satz 1 KWG für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch wird auf Grundlage barwertiger Veränderungen mit Unterstützung von VR-Control ermittelt. Dabei werden alle wesentlichen Positionen des Anlagebuches einbezogen. Das dabei genutzte Verfahren zur Ermittlung des Zinskoeffizienten ist angemessen.

Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung setzt die Bank Zinsswaps zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Zinsbuch ein. Für die Ermittlung eines etwaigen Rückstellungsbedarfes im Rahmen der verlustfreien Bewertung wird die barwertige Methode angewendet. Aktuell und mittelfristig ist kein Rückstellungsbedarf zu erwarten.

Der Wertpapierbestand wird vollständig der Liquiditätsreserve zugeordnet und dementsprechend nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Direktbestand werden grundsätzlich nur gedeckte Geschäfte im Währungsbereich getätigt. Bei offenen Währungspositionen handelt es sich um valutarische Verschiebungen. Immobilienrisiken im Direktbestand bestehen ebenfalls nur im geringen Umfang. Marktpreisrisiken im Direktbestand aus Aktien oder Rohstoffen bestehen nicht. Die Bank unterhält kein Handelsbuch.

Risiken aus Wertveränderungen der Anlagen im Spezialfonds werden durch schriftlich fixierte Vorgaben in den Anlagerichtlinien für das Fondsmanagement, die Durchführung von Anlageausschusssitzungen sowie die Festlegung und Überwachung von Risikolimiten eingegrenzt.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bedeutung des Liquiditätsrisikos in Form des Zahlungsunfähigkeits- und des Marktliquiditätsrisikos wird als wesentlich eingeschätzt. Auf Grundlage der Risikoinventur haben diese Risiken entsprechende Auswirkung auf die Liquiditätslage.

Die Finanzplanung ist darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit überwacht die Bank die Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Die im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken beziehungsweise in Wertpapieren berücksichtigen neben Bonitäts- und Ertrags- auch Liquiditätsaspekte.

Die Bank hat ihre Risikotoleranz über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote und über ein Mindestvolumen kurzfristig verfügbarer Liquidität angemessen definiert. Es bestehen dementsprechende Frühwarnsysteme. Zur Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos werden durch VR-Control für verschiedene Szenarien die (potenziellen) kumulierten Liquiditätslücken in Form von Liquiditätsablaufbilanzen (LAB) ermittelt und dem Liquiditätsdeckungspotenzial (LDP) gegenübergestellt. Demnach ist eine Liquiditätstragfähigkeit beziehungsweise ein sogenannter Überlebenshorizont für mehrere Jahre gewährleistet. Auch unter Stressbedingungen liegt der Überlebenshorizont über dem strategisch definierten Mindestzeitraum von sechs Monaten. Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes durch den Ansatz erhöhter Refinanzierungskosten. Dabei wird der maximale Refinanzierungsbedarf aller simulierten Liquiditätsszenarien berücksichtigt. Ein Notfallplan für Liquiditätsengpässe ist eingeführt.

OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Ihre Bedeutung schätzt die Bank als wesentlich ein. Sie haben auf Grundlage der Risikoinventur entsprechende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Operationelle Risiken bestehen in Form von fehlerhaften Bearbeitungsvorgängen (zum Beispiel aufgrund des Versagens von IT-Systemen oder Mitarbeitern), Rechts-, Betrugs- und Diebstahlrisiken sowie allgemeinen Geschäftsrisiken.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnet die Bank unter anderem durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (zum Beispiel in der IT, in der Rechtsberatung oder im Formularwesen). Für Systemausfälle hat sie Notfallkonzepte eingeführt. Sie hat ein internes Überwachungssystem eingerichtet, um Risiken aus fehlerhaften Bearbeitungsvorgängen zu begrenzen. Versicherbare Gefahrenpotenziale schirmt die Bank durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang ab.

Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhält die Bank regelmäßig Berichte vom IT-Dienstleister, der Fiducia & GAD IT AG, einschließlich der Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Die operationellen Risiken im Bereich der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken gehen in der Regel in diesen Risikoarten auf und werden dort gesteuert. Die Anrechnung der verbleibenden operationellen Risiken erfolgt durch plausible Risikobeträge, welche auf bankeigenen Expertenschätzungen beruhen. Das so für das Normal- beziehungsweise Stressszenario festgestellte Risiko wird entsprechend als Abzugsposten bei der Berechnung der Risikodeckungsmasse berücksichtigt.

Operationelle Risiken werden jährlich sowie anlassbezogen identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

SONSTIGE RISIKEN

Neben den genannten banktypischen Risikoarten berücksichtigt die Bank auch sonstige Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmet sie dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem strategischen Risiko und auch den Vertriebs-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken wird anlassbezogen und turnusmäßig überprüft. Im Ergebnis bestehen keine sonstigen wesentlichen Risiken. Gleichwohl wird innerhalb der Risikotragfähigkeit ein Abzugsposten von dem Risikodeckungspotenzial für sonstige nicht wesentliche Risiken vorgenommen.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Bank betreibt keine Handelsbuchgeschäfte in Finanzinstrumenten mit der Absicht, kurzfristig Erträge zu erzielen. Die zum Bilanzstichtag bestehenden zinsbezogenen Derivatgeschäfte dienen der Absicherung eines Forward-Darlehens im Kundenbereich und darüber hinaus der Absicherung im Rahmen der Gesamtbanksteuerung. Die währungsbezogenen Geschäfte betreffen Kundengeschäfte sowie die jeweils abgeschlossenen kongruenten Deckungsgeschäfte. Insgesamt bestanden damit keine marktpreisabhängigen Netto-Positionsrisiken aus Finanzderivaten.

GESAMTBILD DER RISIKOLAGE

Auf der Grundlage der angemessenen Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit unter den von der Bank definierten Risikoszenarien gegeben.

Die Ausgestaltung und Durchführung der Stresstests (inklusive des Szenarios eines schweren konjunkturellen Abschwungs) ist im Hinblick auf die identifizierten wesentlichen Risiken und Risikokonzentrationen sachgerecht. Die Ergebnisse der Stresstests werden bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit angemessen berücksichtigt.

Der Verlauf der weiterhin anhaltenden Corona-Pandemie und deren wirtschaftliche Folgen sind nach wie vor mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Deshalb beobachtet und analysiert die Bank die Risikofaktoren beziehungsweise -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch das Infektionsgeschehen fortlaufend. Konkrete Auswirkungen auf die Risikolage werden voraussichtlich erst nach dem Auslauf der Moratorien, der staatlichen Unterstützungsprogramme und der Wiedereinkraftsetzung der Insolvenzantragspflicht erkennbar. Für einen anschließend möglichen Anstieg der Kreditausfälle hat die Bank entsprechende Puffer in ihrer Risikodeckungsmasse berücksichtigt.

CHANCEN

Insgesamt besteht bezogen auf die Risikotragfähigkeit der Bank die Chance, dass die tatsächlich realisierten Risiken unterhalb der kalkulatorischen Risikobeiträge liegen.

Die zur Sicherstellung der Liquidität vorgehaltenen Liquiditätspuffer beinhalten die Chance, flexibel auf Geschäftsmöglichkeiten reagieren zu können.

In Bezug auf die geschäftliche Entwicklung können sich Chancen ergeben, wenn die realisierten Zins- und Provisionsüberschüsse zum Beispiel aufgrund eines über dem Planwert liegenden Kundengeschäftsvolumens oberhalb der prognostizierten jeweiligen Teilergebnisse liegen.

PROGNOSEBERICHT

Hinsichtlich der Prognose wird von anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen, insbesondere auch im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, ausgegangen, sowohl im Hinblick auf das wirtschaftliche Umfeld als auch auf die Entwicklung an den Finanzmärkten.

Die ergebnisorientierte Planungsrechnung für 2021 basiert auf folgenden Annahmen:

Der Zinsüberschuss wird unter der Prämisse einer nahezu unveränderten Zinsstruktur und eines um 3,8 % steigenden durchschnittlichen bilanziellen Geschäftsvolumens bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur voraussichtlich leicht (–1,6 %) sinken.

Im Kundenkreditgeschäft wird im Durchschnitt ein prozentuales Wachstum von 5,4 % und bei den Kundeneinlagen von 1,7 % angenommen.

Beim Provisionsüberschuss wird mit einer Steigerung von 1,8 % gerechnet. Dabei wird von stabilen Ergebnissen im Wertpapiergeschäft sowie leicht steigenden Beiträgen aus Vermittlungsgeschäften und dem Zahlungsverkehr ausgegangen.

Beim Personalaufwand ist eine Steigerung um 1,1 % zu erwarten. Dabei berücksichtigt wurden tarifliche Anpassungen und individuelle Gehaltsveränderungen sowie ein Rückgang der Mitarbeiterkapazitäten infolge von Fluktuation. Sachaufwendungen werden auf Basis detaillierter Budgets um 9,2 % ansteigen. Hervorzuheben sind dabei höhere Beratungskosten und Beitragsverpflichtungen sowie die Aufwendungen für die 2021 anstehende Hauptausstattung der ec-Karten.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2021 bis 2025 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2021 und in den Folgeperioden gültig bleiben.

Für den bedeutenden Leistungsindikator Betriebsergebnis nach Bewertung erwartet die Bank 2021 einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Der Planwert liegt in der Bandbreite zwischen 35,0 Mio. EUR und 40,0 Mio. EUR. Zudem wird davon ausgegangen, dass die CIR zwischen 57,0 % und 62,0 % liegen wird. Beim Kundengeschäftsvolumen rechnet die Bank mit einem Wachstum von mindestens 3,0 %. Der erwartete Wert für die Gesamtkapitalquote wird sich zwischen 19,0 % und 20,0 % bewegen.

Da die Beschlussfassungen über die Fusion der Wiesbadener Volksbank eG mit der vr bank Untertaunus eG, Idstein, in den jeweiligen Vertreterversammlungen noch ausstehen, beziehen sich die Angaben zur Prognose zur „Erklärung zur Unternehmensführung“ (S. 48) sowie zur „Nichtfinanziellen Berichterstattung“ (S. 49) ausschließlich auf die Wiesbadener Volksbank.

Mit dem Zusammengehen verfolgen beide Kreditinstitute die Zielsetzung, ihren Mitgliedern und Kunden zukünftig als eine Genossenschaftsbank weiterhin leistungs- und zukunftsfähig sowie regional nah zur Seite zu stehen. Die verschärften Rahmenbedingungen – vor allem die zunehmende Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB und neue Wettbewerber – führen dazu, dass größere Einheiten bei der Bewältigung der wachsenden Aufgaben im Vorteil sind.

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums nicht eingetreten.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Die Wiesbadener Volksbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen in ihrem Unternehmen.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrates mit Frauen eine Zielgröße von 17,0 % fest.

Die festgelegte Zielgröße ist maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30. 06. 2022. Sie entspricht dem Status quo und den zu erwartenden Möglichkeiten zur Besetzung des Aufsichtsrates mit Frauen.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DES VORSTANDES

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstandes mit Frauen eine Zielgröße von 0,0 % fest.

Die festgelegte Zielgröße ist maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30. 06. 2022. Sie entspricht dem Status quo. Eine Steigerung kommt nicht in Betracht, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum weder Stellen frei sind, noch zusätzliche Stellen geplant werden.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DER ERSTEN UND ZWEITEN FÜHRUNGSEBENE

Gemäß § 9 Abs. 3 GenG liegt die Zielgröße für die Besetzung der ersten Führungsebene mit Frauen laut Vorstandsbeschluss bei 18,0 % und für die zweite Führungsebene bei 19,0 %.

Die festgelegten Zielgrößen werden eingehalten und sind maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30. 06. 2022. Zur ersten Führungsebene gehören die Leiter der Bereiche, der Stabsabteilungen und die Abteilungsdirektoren, zur zweiten Führungsebene die Leiter der Filialen und der sonstigen Abteilungen.

NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

Die Wiesbadener Volksbank nutzt für den nichtfinanziellen Bericht das Rahmenwerk „Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK)“, ergänzt um Leistungsindikatoren gemäß den Sustainability Reporting Standards (SRS) der Global Reporting Initiative (GRI), und veröffentlicht diesen Bericht auf ihrer Website sowie auf der Website des Deutschen Nachhaltigkeitskodex.

Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht für das Geschäftsjahr 2020 wird auf der bankeigenen Internetseite (abrufbar unter https://www.wvb.de/wir-fuer-sie/ueber-uns/was-duerfen-sie-von-uns-erwarten/nachhaltigkeit.html) veröffentlicht. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben. Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG 2020 DER WIESBADENER VOLKSBANK

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 11.982.336,39 Euro – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 616.877,47 Euro (= Bilanzgewinn von 12.599.213,86 Euro) – wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 3,0 %	**585.796,88 Euro**
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	**5.000.000,00 Euro**
b) andere Ergebnisrücklagen	**7.000.000,00 Euro**
Vortrag auf neue Rechnung	**13.416,98 Euro**
	12.599.213,86 Euro

Wiesbaden, 10. Februar 2021
Wiesbadener Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Matthias Hildner **Jochen Kerschbaumer** **Jürgen Schäfer**

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse; dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG. Weiter hat der Aufsichtsrat den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB geprüft.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über wesentliche Geschäftsvorgänge der Bank. Pandemiebedingt fanden diese Treffen 2020 überwiegend virtuell statt. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Im Jahr 2020 hat der Aufsichtsrat insgesamt elf turnusmäßige Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten grundsätzliche Fragen zur Geschäftspolitik, insbesondere im Kreditgeschäft, die Vermögens- und Ertragslage, die Risikosituation der Bank sowie wichtige Einzelvorgänge.

In der Sitzung am 27.10.2020 beauftragte der Aufsichtsrat den Vorstand einstimmig, in konkrete Verschmelzungsverhandlungen mit der vr bank Untertaunus eG zu treten. Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Zusammenschluss sind gegeben. Beide Partner sind wirtschaftlich stabil. Im Konsortialgeschäft arbeiten sie bereits zusammen. Seit 2006 wickelt die Wiesbadener Volksbank eG den Zahlungsverkehr für die vr bank Untertaunus eG ab. Eine wesentliche Übereinstimmung in der geschäftspolitischen Ausrichtung ist die regionale Mitglieder- und Kundenorientierung beider Institute. Darüber hinaus bestehen in Taunusstein Überschneidungen im Filialnetz. Durch eine Zusammenlegung sind Synergieeffekte zu erzielen. Mitglieder und Kunden werden ihren Nutzen aus einem größeren und spezielleren Beratungs- und Betreuungsangebot ziehen. Für Mitarbeiter ergeben sich attraktivere Entwicklungsperspektiven. Hinzu kommt, dass steigende gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen gemeinsam effizienter und kostengünstiger zu bewältigen sind. Die Region und die hier lebenden Menschen profitieren von einer noch stärkeren genossenschaftlichen Regionalbank, die mit ihrer Leistungsfähigkeit, Ertragskraft und Eigenkapitalstärke zukunftsorientiert und gestaltend wirken kann.

Die Verschmelzungsgespräche und -vorbereitungen verlaufen sehr erfolgreich und werden vom Gesamtgremium fortlaufend eng begleitet.

Nach vorheriger Genehmigung durch die Aufsichtsräte der jeweiligen Banken wird der Verschmelzungsvertrag am 01.04.2021 von den Vorständen beider Häuser unterschrieben und notariell protokolliert.

Der Aufsichtsrat bittet die Vertreterversammlung, diesem Verschmelzungsvertrag zuzustimmen.

Der Aufsichtsrat wird durch verschiedene Ausschüsse unterstützt, im Wesentlichen durch den Kreditausschuss, den Kostenprüfungsausschuss, den Ausschuss zur Prüfung des Jahresabschlusses sowie den Personalausschuss.

Die Themenschwerpunkte der beiden Sitzungen des Kreditausschusses bildeten die Erläuterungen bemerkenswerter Kreditengagements und die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Der Kostenprüfungsausschuss erörterte im Rahmen einer Sitzung das Kostenbudget und weitere Steuerungsinstrumente der Bank. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufsichtsrat berichtet worden.

Um seiner Aufsichtspflicht auch vor dem Hintergrund der erhöhten Anforderungen für Kreditinstitute mit der erforderlichen Sachkunde nachkommen zu können, nahmen die Mitglieder des Aufsichtsrates an einer Online-Fortbildung unter Beteiligung des regionalen Genossenschaftsverbandes teil.

Im Berichtsjahr fand eine Sitzung des Beirates gemeinsam mit dem Aufsichtsrat und dem Vorstand statt. Die ursprünglich für den 19.03.2020 geplante Beiratssitzung musste pandemiebedingt abgesagt werden.

Der vorliegende Jahresabschluss 2020 mit Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag zur Gewinnverwendung entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2020 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr Frau Klotz sowie die Herren Weidmann und Zeh aus. Die Wiederwahl von Frau Klotz und Herrn Weidmann ist zulässig und wird vorgeschlagen. Herr Zeh scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Aufsichtsrat aus. Für dieses Mandat wird der Vertreterversammlung am 04.05.2021 ein Wahlvorschlag unterbreitet.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Wiesbaden, im März 2021
Der Aufsichtsrat

Hans-Otto Ewert, Vorsitzender

Jahresbilanz

zum 31.12.2020

(VERKÜRZTE VERSION)

Wir haben im vorliegenden Bericht auf einen vollständigen Abdruck des Jahresabschlusses gemäß § 328 Abs. 1 HGB verzichtet. Wir weisen darauf hin, dass der Prüfungsverband für den vollständigen Jahresabschluss und den Lagebericht 2020 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat. Die Offenlegung des Jahresabschlusses in gesetzlich vorgeschriebener Form erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger. Die Offenlegung ist noch nicht erfolgt. Auf Wunsch senden wir Ihnen den vollständigen Jahresabschluss zu.

Jahresbilanz zum 31.12.2020

Aktiva

		Geschäftsjahr				Vorjahr
		EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1.	**Barreserve**					
	a) Kassenbestand			20.972.665,98		
	b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			310.618.342,96		
	darunter: bei der Deutschen Bundesbank	310.618.342,96				
	c) Guthaben bei Postgiroämtern			–,–	**331.591.008,94**	309.156
2.	**Forderungen an Kreditinstitute**					
	a) täglich fällig			36.905.713,83		
	b) andere Forderungen			48.998.826,58	**85.904.540,41**	82.998
3.	**Forderungen an Kunden**				**3.841.766.917,89**	3.653.069
	darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	2.425.516.574,08				
	Kommunalkredite	110.220.901,58				
4.	**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**					
	a) Geldmarktpapiere					
	aa) von öffentlichen Emittenten		–,–			
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,–				
	ab) von anderen Emittenten		–,–	–,–		
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,–				
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
	ba) von öffentlichen Emittenten		124.501.376,26			
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	124.501.376,26				
	bb) von anderen Emittenten		519.567.243,69	644.068.619,95		
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	392.293.894,06				
	c) eigene Schuldverschreibungen			–,–	**644.068.619,95**	664.300
	Nennbetrag	–,–				
5.	**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**				**130.499.925,08**	130.500
6.	**Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften**					
	a) Beteiligungen			119.763.986,46		
	darunter: an Kreditinstituten	2.079.561,60				
	an Finanzdienstleistungsinstituten	–,–				
	b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.111.787,90	**124.875.774,36**	124.951
	darunter: bei Kreditgenossenschaften	4.998.000,00				
	bei Finanzdienstleistungsinstituten	–,–				
7.	**Treuhandvermögen**				**9.192.120,81**	643
	darunter: Treuhandkredite	9.192.120,81				
8.	**Immaterielle Anlagewerte**					
	a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			–,–		
	b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			120.452,00		
	c) Geschäfts- oder Firmenwert			–,–		
	d) geleistete Anzahlungen			–,–	**120.452,00**	54
9.	**Sachanlagen**				**62.982.101,54**	58.505
10.	**Sonstige Vermögensgegenstände**				**13.675.005,77**	12.942
11.	**Rechnungsabgrenzungsposten**				**97.786,48**	79
Summe der Aktiva					**5.244.774.253,23**	5.037.197

Passiva

		Geschäftsjahr				Vorjahr
		EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**					
	a) täglich fällig			24.946.825,39		
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			607.316.401,63	**632.263.227,02**	595.316
2.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**					
	a) Spareinlagen					
	aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		712.705.070,45			
	ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		2.677.776,63	715.382.847,08		
	b) andere Verbindlichkeiten					
	ba) täglich fällig		3.025.832.613,54			
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		128.224.660,25	3.154.057.273,79	**3.869.440.120,87**	3.735.459
3.	**Treuhandverbindlichkeiten**				**9.192.120,81**	643
	darunter: Treuhandkredite	9.192.120,81				
4.	**Sonstige Verbindlichkeiten**				**2.372.216,57**	2.264
5.	**Rechnungsabgrenzungsposten**				**1.369.706,01**	1.818
6.	**Rückstellungen**					
	a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			74.284.788,00		
	b) Steuerrückstellungen			3.320.280,05		
	c) andere Rückstellungen			8.911.380,04	**86.516.448,09**	77.974
7.	**Fonds für allgemeine Bankrisiken**				**311.950.000,00**	302.700
	darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	–,–				
8.	**Eigenkapital**					
	a) gezeichnetes Kapital			19.571.200,00		
	b) Kapitalrücklage			–,–		
	c) Ergebnisrücklagen					
	ca) gesetzliche Rücklage		115.000.000,00			
	cb) andere Ergebnisrücklagen		184.500.000,00	299.500.000,00		
	d) Bilanzgewinn			12.599.213,86	**331.670.413,86**	321.023
Summe der Passiva					**5.244.774.253,23**	5.037.197
1.	**Eventualverbindlichkeiten**					
	a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		–,–			
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		35.494.803,36			
	c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		–,–	**35.494.803,36**		45.812
2.	**Andere Verpflichtungen**					
	a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		–,–			
	b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		–,–			
	c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		292.629.823,74	**292.629.823,74**		285.155
	darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	–,–				

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2020 bis 31.12.2020

		Geschäftsjahr				Vorjahr
		EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1.	**Zinserträge aus**					
	a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		86.564.932,46			
	b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		5.569.112,80	92.134.045,26		
2.	**Zinsaufwendungen**			7.597.568,20	**84.536.477,06**	84.096
3.	**Laufende Erträge aus**					
	a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			–,–		
	b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			214.982,03		
	c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			–,–	**214.982,03**	3.175
4.	**Provisionserträge**			30.861.545,36		
5.	**Provisionsaufwendungen**			3.000.849,06	**27.860.696,30**	27.980
6.	**Sonstige betriebliche Erträge**				**4.315.180,71**	3.655
7.	**Allgemeine Verwaltungsaufwendungen**					
	a) Personalaufwand					
	aa) Löhne und Gehälter		35.438.072,78			
	ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		7.919.636,88	43.357.709,66		
	darunter: für Altersversorgung	1.918.198,60				
	b) andere Verwaltungsaufwendungen			18.805.634,96	**62.163.344,62**	61.397
8.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**				**3.228.350,46**	2.966
9.	**Sonstige betriebliche Aufwendungen**				**7.109.762,93**	7.561
10.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft**			6.193.044,67		
11.	**Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft**			–,–	**–6.193.044,67**	–5.974
12.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere**			–,–		
13.	**Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren**			10.000,00	**10.000,00**	–,–
14.	**Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit**				**38.242.833,42**	41.008
15.	**Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**			16.899.458,49		
	darunter: latente Steuern	–,–				
16.	**Sonstige Steuern**			111.038,54	**17.010.497,03**	16.643
17.	**Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken**				**9.250.000,00**	11.150
18.	**Jahresüberschuss**				**11.982.336,39**	13.215
19.	**Gewinnvortrag aus dem Vorjahr**				**616.877,47**	8
	Bilanzgewinn				**12.599.213,86**	13.223

Nicht belegte Positionen wurden nicht aufgeführt.

Geschäftsstellen

WIESBADENER VOLKSBANK eG
Schillerplatz 4, 65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 367-0
Telefax: 0611 367-367
Internet: www.wvb.de
E-Mail: kontakt@wvb.de
BIC: WIBADE5W

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE
Schillerplatz 4

INNENSTADTFILIALEN
Am Faulbrunnen/Bleichstraße 1–3
Langgasse 35

IM STADTGEBIET
Wi-Biebrich, Straße der Republik 23–25
Wi-Bierstadt, Poststraße 38
Wi-Dotzheim, Karl-Arnold-Straße 1
Wi-Erbenheim, Bahnstraße 2
Wi-Naurod, Bremthaler Straße 2
Wi-Nordenstadt, An der Schule 2–4
Wi-Schierstein, Rheingaustraße 1–3
Wi-Sonnenberg, Schuppstraße 1

IM UNTERTAUNUS
Bad Schwalbach, Koblenzer Straße 3
Taunusstein (Bleidenstadt), Aarstraße 92
Taunusstein (Wehen), Aarstraße 251

IM RHEINGAU
Eltville, Wilhelmstraße 1

Wiesbadener Volksbank
PRIVATE BANKING

Private Banking, Bierstadter Straße 23

WERTPAPIER-KOMPETENZZENTRUM
Juliusstraße 2

SERVICECENTER
Bismarckring 23/Bleichstraße
Dotzheimer Straße/Steinmetzstraße 2
Hohenstein (Breithardt), Gartenfeldstraße 30
Mainzer Straße 77
Moritzstraße/Adelheidstraße 36–38
Röderstraße 3
Waldstraße 103
Walluf, Hauptstraße 40
Wi-Auringen, Am Hinkelhaus 1
Wi-Biebrich, Rathausstraße/Mainstraße 14
Wi-Frauenstein, Kirschblütenstraße 17 A
Wi-Klarenthal, Goerdelerstraße 49 B
Wi-Kloppenheim, Oberstraße 2–4

GELDAUSGABEAUTOMATEN
Wiesbaden:
R+V Versicherung, Raiffeisenplatz 1
Bad Schwalbach:
Edeka-Markt, Edmund-Heusinger-Straße 19

Impressum

REDAKTION
Wiesbadener Volksbank eG,
Controlling, Annette Hering

PROJEKTKOORDINATION
Wiesbadener Volksbank eG,
Marketing, Vertrieb und Digitalisierung
Team Werbung

DESIGN, SATZ UND REINZEICHNUNG
Marianne Samija, Wiesbaden
gekonnt@gmx.de

FOTOGRAFIE
Oliver Rüther, Wiesbaden
www.oliver-ruether.de

DRUCK UND VERARBEITUNG
Druckhaus Franz Seibert GmbH & Co. KG
www.seibert-druck.de

Der Geschäftsbericht 2020 ist unter unserer Webadresse auch als Download im PDF-Format verfügbar: www.wvb.de/gb. Den vollständigen Jahresabschluss sowie weitere Exemplare dieses Geschäftsberichtes in Papierform können Sie anfordern unter Tel. 0611 367-1259.

Der leichteren Lesbarkeit wegen beschränken wir uns bei Personenbezeichnungen in der Regel auf die männliche Form. Mit diesem einfacheren sprachlichen Ausdruck sind selbstverständlich immer alle Geschlechter gemeint.

Aufgrund von Rundungen können bei Summenbildungen geringfügige Abweichungen auftreten.

Die für diesen Bericht ausgewählten Fotos sind vor Beginn der Corona-Pandemie aufgenommen worden.

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/10830-2003-1002